

DER MINOTAUROS IN EURIPIDES' ΘΗΣΕΥΣ

In freundschaftlicher Verbundenheit

P. Oxy. L 3530 (aus dem 2. oder 3. Jahrhundert) ist ein oben abgebrochenes Fragment aus dem Mittelteil von 13 iambischen Trimetern mit unterem Rand. Dieses Fragment hat R. Kannicht – *TrGF* 5.1, fr.** 386 b – überzeugend dem *Θησεύς* des Euripides zugeordnet. In den Zeilen 5 ff. berichtet jemand, daß er den Kampf des Theseus gegen den Minotauros gesehen hat, um den es auch in der Hypothesis zu diesem Drama – *P. Oxy.* LXVIII 4640 Kol. I¹ – geht. In *P. Oxy.* 3530 wird in den Versen 5–9 der anstürmende Minotauros anschaulich beschrieben.

Der betreffende Textabschnitt lautet mit den Ergänzungen vom Herausgeber P. Parsons und von mir² folgendermaßen:

5 λεύσσω] δὲ τὸν μὲν βο[ν υ – x – υ –
ορμῶν]τα κυρτόν, εἰς κ[έρας θυμούμενον,
γλώσση] τ διαψαίροντα μι[νκτήρων πόρους,
δεινόν] τι θαρσούγ τ' ἀγ[οβλέποντ' ἐξ ὄμμάτων,
τείνον]τα μηρῶν ἐγτὸς [ίνας ἐγκρατεῖς.

Den Anfang von Vers 6 hat Kannicht ergänzt. Das Ende ist nach *Bakch.* 743 ταῦροι δ' ὑβρισταὶ κὰς κέρας θυμούμενοι vervollständigt.

Vers 7 ist Eurip. fr. 926 K., das Parsons mit Valckenaers Konjektur πόρους statt τόπους in den Text setzt. Offenbar leckt sich der Minotauros in Erwartung des Menschenfleischfresses Maul und Nüstern. Daß hier dieser Euripides-Vers gestanden hat, erscheint mir so gut wie sicher, wenn auch Kannicht dies bezweifelt und lediglich]ι διαψαίροντα .[in den Text setzt.

Die Vers 8 f. (außer δεινόν) habe ich a. O. exempli gratia vervollständigt.

Meines Erachtens ist die Herstellung von Vers 5 bisher nicht gelungen. Einmal ist βο[ν erwogen worden, was Mette³ in den Text setzt. Aber damit ergibt sich die verpönte Mitteldihärese. Weiterhin ist βο[νγενῆ bzw. βο[νκέρων vorgeschlagen worden mit nachfolgendem ταύρου / βοὸς

¹ Zu dieser Hypothesis vgl. auch den Verf., *APF* 50 (2004) 7 ff.

² W. Luppe, "P. Oxy. 50", *CR* 35 (1985): 2, 355.

³ H. J. Mette, "Euripides, Erster Teil: Bruchstücke 1983", *Lustrum* 27 (1985) 23.

δίκην.⁴ Bekanntlich ist der Minotauros ein Mischwesen, abstammend aus der Verbindung von Pasiphae mit einem Stier. Auf Vasenbildern ist das Ungeheuer weitgehend in Menschengestalt mit Stierkopf dargestellt. ‘Rindentstanden / rindshörnig nach Art eines Stieres (bzw. Rindes)’ enthält nichts, was auf ein Mischwesen von Mensch und Tier weist. Statt einer entsprechenden Aussage sollte das tautologische βοῦ- und βοός bzw. βοῦ- und ταύρου gestanden haben? Auch syntaktisch ist der accusativus Graecus δίκην neben dem Akkusativ eines substantivierten Adjectivs schwerlich als elegant zu bezeichnen.

Stattdessen schlage ich nunmehr vor:

τὸν μὲν βολυσὶ προσφερῆ βροτόν,
den (an Gestalt) Rinden ähnlichen Menschen.

Wolfgang Luppe
Universität Halle

Автор предлагает новое восстановление строки папирусного фрагмента еврипидовского *Teseя* (P. Oxy. L 3530 = *TrGrF* 5.1, fr. **386 b).

⁴ Seinerzeit in der Rezension des Oxyrhynchus-Bandes (a. O. Anm. 2) hatte ich den Vorschlag τὸν μὲν βολυσὶ ταύρου δίκην übernommen.